

Massenhafte Attacken auf Adobe-Produkte

Die Websense Security Labs melden, dass Cyberkriminelle vermehrt eine Schwachstelle in den Adobe-Produkten Flash und Reader angreifen. Bislang wurden nur in Einzelfällen Attacken verzeichnet. Adobe stellt auf sei-

ner Homepage Updates für die betroffenen Produkte zur Verfügung. ■ NSCH

Internet:
<http://securitylabs.websense.com>
Stichworte: Adobe, Sicherheitslücke

Sicherheit von Smartphones gefährdet

Das IT-Sicherheitsunternehmen Cryptography Research empfiehlt die genaue Prüfung der Sicherheit von Smartphones. Cyberkriminelle können durch die Überwachung des Stromverbrauchs – sogenannte Stromangriffe – geheime Schlüssel und andere vertrauliche Informationen aus Smartphones auslesen. Hierzu überwachen die Täter zunächst den Stromverbrauch des Chips, um anschließend unter Zuhilfenahme von statistischen Verfahren Rückschlüsse auf die

gesamte Sicherheit des Smartphones zu ziehen. Zum Schutz der Smartphones können spezielle Chips oder eine Punkt-zu-Punkt-Verschlüsselungen eingesetzt werden. Der Angriff belegt, dass erfolgreiche Vorgehensweisen wiederholt werden: Bereits Mitte der 1990er Jahre wurden Smartcards in dieser Art und Weise angegriffen. ■ NSCH

Internet: www.cryptography.com
Stichworte: Smartphones, Stromangriff

Anti-Spam-Gesetzgebung

Spam-Mails binden eine Vielzahl von Ressourcen, so etwa Zeit und Speicherplatz. Aktuell sind etwa 85 Prozent des E-Mail Traffics als Spam-Mails zu klassifizieren. Diese Problematik haben die Regierungen erkannt und erste Maßnahmen eingeleitet. So enthält das australische Anti-Spam-Gesetz die weltweit strengsten Regelungen. Auf europäischer Ebene wurde die Konvention des Europarates gegen Cyberkriminalität bereits von 46 Staaten unterzeichnet und von 24 Staaten ratifiziert. Darya Gudkova, Head of Content Analysis & Research bei Kaspersky Lab beschreibt diese Problematik in einem Hintergrundartikel mit dem Titel „Spam und das Gesetz“. ■ NSCH

Internet: www.kaspersky.de
Stichworte: Spam-Mails

Verkaufsportal für Schadprogramme

Der gewinnbringende Einsatz von Schadprogrammen setzt nicht mehr zwingend Programmierungskenntnisse voraus. Ein Verkaufsportal im Internet offeriert bereits fertige Programme zu Preisen von 95 bis 225 US-Dollar, das fertige Paket kostet

4.500 US-Dollar. Die Verkäufer garantieren, dass die Schadprogramme nicht von Sicherheitsprogrammen aufgespürt werden können. Derartige Verkaufsportale sind aus zwei Gründen gefährlich. (1) Die Tätergruppe der Cyberkriminellen wird aufgrund

des vereinfachten Zugangs zu Schadprogrammen wesentlich erweitert. (2) Eine vermehrte Kaufnachfrage wird zu einem erweiterten Angebot der Verkäufer führen. ■ NSCH
Internet: www.pandasecurity.com
Stichworte: Malware

Preis: Best of Consulting 2010

Der zweite Preis in der Kategorie IT-Sicherheit des Rankings „Best of Consulting 2010“ der Zeitschrift „WirtschaftsWoche“ geht an das Karlsruher Beratungsunternehmen Secorvo. Das Unternehmen wurde für sein Referenzprojekt der Entwicklung und Umsetzung

des Datenschutzkonzeptes für das Autobahn-Mautsystem Toll Collect geehrt. Ziel des Rankings ist die Schaffung von Transparenz in der Qualität von Beratungsleistungen für mittelständische Kunden. Die Jury zeichnet Projekte in den Bereichen Wettbe-

werbsstrategie, Marketing und Vertrieb, Personalmanagement, Lieferkettenmanagement und IT-Strategie aus. ■ NSCH
Internet: www.secorvo.de
Stichworte: Consulting, Beratung, Secorvo